

Carsharing Pinzgau

Pinzgau Mobil

gemeinsam
umweltschonend
mobil

Konzept für ein einheitliches Carsharing im Pinzgau

Inhalt

1.	Einleitung.....	2
2.	Ausgangslage im Pinzgau.....	2
2.1.	Aktuelle Carsharing Initiativen im Pinzgau.....	2
2.2.	Vergangene Projekte.....	2
3.	Carsharing Pinzgau.....	3
3.1.	Vision - Pinzgau Mobil.....	3
3.2.	Buchungsplattform – Webseite.....	3
3.3.	Standorte.....	4
3.3.1.	Fix.....	4
3.3.2.	Geplant.....	5
3.3.3.	Konzept multimodale Knoten.....	6
3.3.4.	Bauträger.....	6
3.3.5.	Hotels und Unternehmen.....	6
3.4.	Carsharing-Betreiber.....	7
3.5.	Betreuung – Trägerverein.....	7
3.6.	Kosten.....	7
3.7.	Nutzen.....	8
3.8.	Rolle der KEM.....	8
3.9.	Nächste Schritte.....	9

1. Einleitung

Der Mobilitätssektor ist im Pinzgau für 25 % des Gesamtenergieverbrauchs verantwortlich und der Sektor mit den größten Treibhausgasemissionen. Fast 40 % der Emissionen sind auf die Mobilität zurückzuführen und dem hohen Anteil an fossilen Brennstoffen in diesem Bereich geschuldet. Im Gegensatz zu den Sektoren Wohnen und Industrie, ist dies der Sektor mit dem kleinsten Anteil an erneuerbaren Energieträgern.

Neben der Umstellung des Mobilitätssektors auf erneuerbare Energien durch einen höheren Anteil an E-Mobilität ist es auch nötig ein Bewusstsein für ein anderes Mobilitätsverhalten in der Bevölkerung zu schaffen. Der Ausbau und die Förderung des öffentlichen Verkehrs und der aktiven Mobilität sollen zu einer Reduktion des Individualverkehrs führen. Allerdings sind in einem zersiedelten, gebirgigen Gebiet wie dem Pinzgau zusätzlich andere Maßnahmen nötig, um ausreichende Mobilität für die Bevölkerung zu gewähren und gleichzeitig Treibhausgasemissionen einzusparen. Um die Mobilitätswende im ländlichen Bereich herbeizuführen, sollen ein einheitliches Carsharing Modell im Pinzgau aufgebaut und Mitfahrbörsen gefördert werden.

2. Ausgangslage im Pinzgau

Im Pinzgau gibt und gab es bereits Carsharing-Projekte, die nachfolgend kurz beschrieben werden.

2.1. Aktuelle Carsharing Initiativen im Pinzgau

Tabelle 1 zeigt die aktuellen Carsharing Initiativen im Pinzgau. Alle diese Projekte habe gemeinsam, dass die Sharingautos mit Elektroantrieb betrieben werden. Während zwei Initiativen ohne eine Carsharing-Software arbeiten und direkt von der Gemeinde, beziehungsweise der Klima- und Energiemodellregion (KEM) Nachhaltiges Saalachtal betrieben werden, nutzen die anderen professionelle Software. Dies hat den Vorteil, dass Nutzer:innen das Auto 24h am Tag zur Verfügung haben und eine Buchung online, beziehungsweise über eine App möglich ist. Zudem ist eine Anmeldung von neuen User:innen direkt über die App möglich, wodurch der Aufwand für die Gemeinden/KEMs geringer ist. Vor allem der fehlende Internetauftritt von 2 Initiativen und die Einschränkung der Mitgliedschaft auf Gemeindebürger:innen in St. Martin und Weißbach erschweren eine Nutzung des Carsharings durch eine größere Personenanzahl.

Tabelle 1: Aktuelle Carsharing Initiativen im Pinzgau

Name	Anzahl Autos	Standort	Erstanmeldung	Software	Voraussetzung für Mitgliedschaft	Internetauftritt
Leomobil	2	Asitzbahn Leogang	online + Büro	Ibiola	Mindestalter 18 Jahre	https://loigom-hoit-zomm.at/leo-mobil/
St. Martin	1	Gemeindeamt St. Martin	Gemeindeamt	keine	Bürger*in von St. Martin	keiner
Carsharing Weißbach	1	Gemeindeamt Weißbach	KEM/Gemeindeamt	keine	Bürger*in von Weißbach	https://www.weissbach.at/gemeinde/e-car-sharing/
flomobil Zell am See	2	Sonnengarten Limberg	online + Büro	Flomobil	Mindestalter 21 Jahre	https://flo-mobil.com/
EMO	1	Gemeindeamt Mittersill	KEM Büro	Caruso	Führerschein	keiner

2.2. Vergangene Projekte

Das EMO (E-Mobility-Oberpinzgau) Projekt war die Carsharing Initiative im Oberpinzgau und startete im Jahr 2018 mit 5 E-Autos and 4 verschiedenen Standorten. Umgesetzt wurde das Projekt von der KEM Hohe Tauern und der Raiffeisenbank Oberpinzgau. Nach einer guten Nutzung in den Anfangsjahren ist inzwischen nur mehr ein Auto (Mittersill – siehe Tabelle 1) für die Öffentlichkeit nutzbar. Als Gründe für die geringe Nutzung der Autos sind einerseits eine zu geringe Bekanntheit in

der Bevölkerung und andererseits der Standort des Autos genannt worden. Nutzer:innen müssten nämlich oft zuerst ihr eigenes Auto verwenden um überhaupt zum Carsharing-Auto zu kommen.

3. Carsharing Pinzgau

Um in Zukunft eine besser Nutzung des Carsharing zu gewährleisten, werden im nachfolgenden Kapitel die Voraussetzungen, die für eine erfolgreiche Initiierung eines pinzgauweiten Carsharing nötig sind, dargelegt.

3.1. Vision - Pinzgau Mobil

Um die Mobilitätswende im Pinzgau zu schaffen sind neben dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs auch weitere Maßnahmen nötig, um auch Bewohner:innen außerhalb der Ortzentren erreichen zu können. Pinzgau Mobil soll eine Plattform für verschiedene Mobilitätsinitiativen in der Region sein und durch unterschiedliche Angebote möglichst vielen Pinzgauer:innen eine nachhaltige Mobilität ermöglichen.

Wie bereits in Abschnitt 2.2 beschrieben, war eine zu geringe öffentliche Bekanntheit einer der Hauptgründe für das Scheitern des EMO-Carsharing. Auch andere Carsharing-Betreiber sprechen teilweise von wenigen Nutzern, obwohl in der Bevölkerung der Wunsch nach einer billigeren Alternative zum (Zweit)Auto vernehmbar ist. In Gesprächen mit Bewohner:innen stellte sich heraus, dass die verschiedenen Carsharing Angebote oder allgemein das Konzept des Carsharings nicht bekannt sind. Pinzgau Mobil soll nun das Carsharing im Pinzgau durch besseres Marketing, mehr Standorte von Autos und als direkte Servicestelle attraktiver und bekannter machen und dadurch eine bessere Nutzung herbeiführen.

Neben einem einheitlichen Carsharing, soll auch das Mitfahren durch Mitfahrbankerl und die App „ummadum“ gefördert werden. Zusätzlich birgt diese App auch Anreize, um mehr Wege zu Fuß oder per Rad zurückzulegen. In enger Abstimmung mit dem Verein ÖPNV Pinzgau soll auch der öffentliche Verkehr und zukünftige Mirko-ÖV Angebote integriert und kommuniziert werden.

3.2. Buchungsplattform – Webseite

Die Grundlage für eine stärkere Nutzung des Carsharings stellen eine größere Bekanntheit und Verfügbarkeit, sowie hohe Benutzerfreundlichkeit des Systems dar. Die Carsharing-Software und auch die nötigen Einbauten ins Auto werden von der Firma Caruso in Vorarlberg bezogen. Diese haben schon Erfahrung im Carsharing Bereich und das System wurde auch für das EMO-Carsharing bereits verwendet. Es zeichnet sich durch eine einfache Handhabung und die Möglichkeit das System in jegliche Autos einzubauen, aus. Zudem können die Tarife für die Nutzer:innen frei gewählt werden, wodurch ein billiger Zugang zum Carsharing ermöglicht werden soll. Sowohl die Erstregistrierung, als auch Reservierungen der Autos können über die Webseite oder eine spezielle App getätigt werden. Auch das Aufsperrn des Autos funktioniert direkt über die App, kann aber wahlweise auch mit einer persönlichen Chipkarte bewerkstelligt werden.

Zusätzlich zur App von Caruso soll die Webseite von Pinzgau Mobil – Carsharing Pinzgau die zentrale Anlaufstelle sein, um sich über das Carsharing-Angebot und die Standorte zu informieren. Von der Registrierung bis hin zur Inbetriebnahme des Autos sollen hier alle wesentlichen Schritte erklärt werden. Eine direkte Verlinkung zur Buchungsplattform soll die Nutzung weiter vereinfachen. Um den ÖV bestmöglich einzubinden, soll eine Planung der Anfahrt zum Carsharing Auto mit den Öffis möglich sein.

3.3. Standorte

Neben dem Marketing und der Benutzerfreundlichkeit spielt der Standort der Carsharing-Autos eine wesentliche Rolle. Das Angebot wird vor allem für Personen, die im Umkreis des Carsharing-Autos wohnen, attraktiv sein. Außerdem sollte eine gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich sein. Dies ist auch im Hinblick auf die Nutzung des Carsharing-Angebots durch Tourist:innen von großer Relevanz.

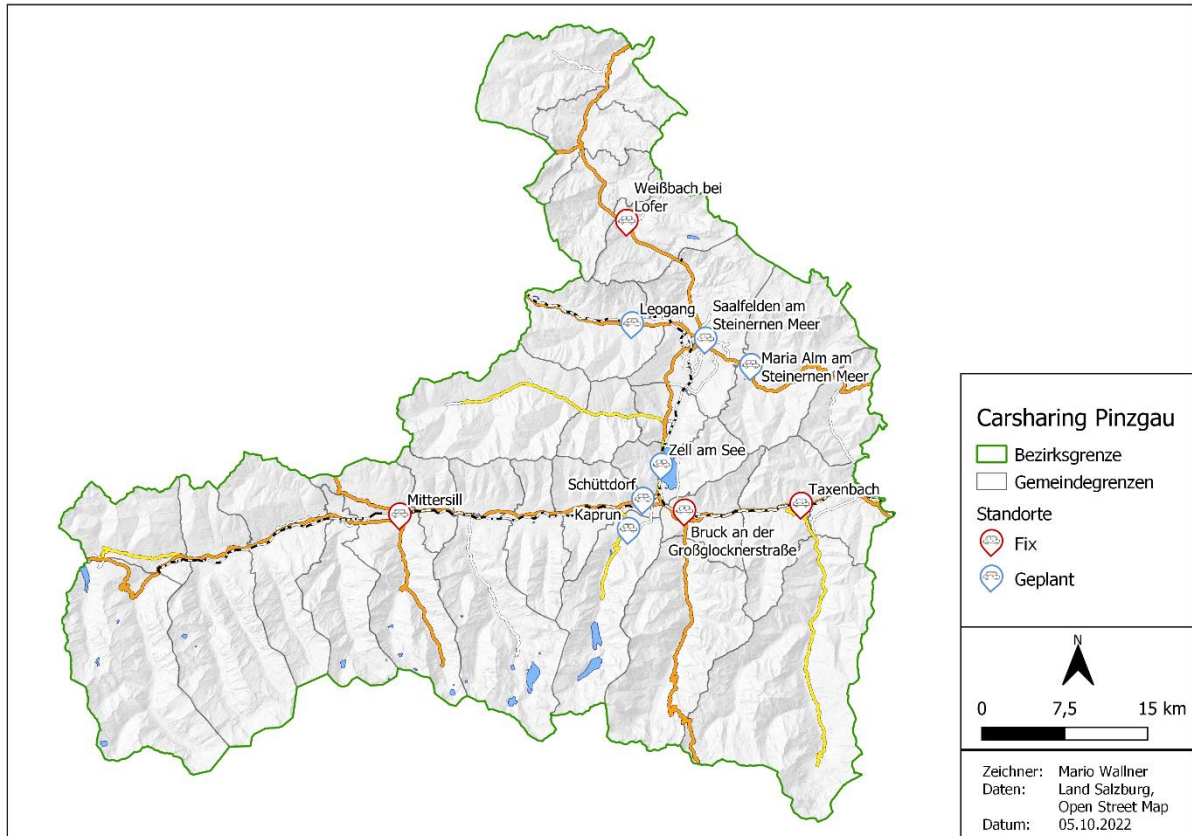


Abbildung 1: Carsharing Pinzgau. Bereits fix geplante Standorte und Standorte an denen Gespräche über eine Carsharing-Beteiligung geführt werden.

Die Karte in Abbildung 1 zeigt die geplanten Standorte des einheitlichen Carsharings Pinzgau. Die Autos der aktuellen Carsharing Initiativen befinden sich entweder beim Gemeindeamt, sprich im Ortszentrum, bei einer Wohnanlage (Schüttdorf) oder bei einem Liftparkplatz (Asitzbahn, Leogang). Alle diese Autos sind damit zentral gelegen und auch gut an den öffentlichen Verkehr angebunden.

3.3.1. Fixe Standorte

In Abbildung 1 ist zu sehen, dass bereits 4 Standorte definitiv beim Carsharing Pinzgau dabei sein werden und sich wie folgendermaßen beschreiben, als Standort eignen:

Mittersill

In Mittersill ist bereits ein E-Auto vorhanden, das vom Regionalverband Oberpinzgau finanziert wird. Dieses wurde für das EMO-Carsharing genutzt und wird nun am selben Standort, der sich hinter dem Rathaus befindet ins Carsharing Pinzgau übernommen. Am Standort ist bereits eine E-Ladestation verfügbar. Da der Linienbus direkt am Stadtplatz hält und auch die Pinzgauer Lokalbahn in Gehdistanz stoppt, ist die Anbindung an den öffentlichen Verkehr sehr gut. Mit mehr als 5000 Einwohnern ist Mittersill die drittgrößte Stadt im Pinzgau und damit können auch viele Personen das E-Auto fußläufig erreichen.

Bruck an der Großglocknerstraße

In Bruck an der Großglocknerstraße gab es bis dato noch kein Carsharing. Allerdings besitzt die Gemeinde ein E-Auto, das von den Gemeindemitarbeiter:innen genutzt werden kann. Nun soll dieses durchs Carsharing Pinzgau auch der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Der Standort befindet sich direkt beim Gemeindegebäude im Ortszentrum von Bruck. Auch der Bahnhof Bruck/Fusch, der an der Westbahnstrecke liegt, sowie eine Bushaltestelle sind fußläufig erreichbar und gewähren eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr.

Taxenbach

In der Gemeinde Taxenbach gibt es bisher weder ein E-Auto, noch ein Carsharing-Angebot. Im Zuge eines Neubaus eines Wohngebäudes soll 2023 das Carsharing Pinzgau starten. Dabei sollen für das Auto zwei mögliche Abstellplätze etabliert werden. Einerseits beim Gemeindeamt im Zentrum von Taxenbach und andererseits bei dem Wohngebäude. Durch einen geringeren Stellplatzschlüssel für den Neubau werden Parkplätze eingespart und zudem ein Anreiz für die Bewohner:innen gesetzt das Carsharing-Auto zu nutzen. Speziell für diese sind billigere Tarife für die Benützung angedacht. Zusätzlich zu den Mieter:innen sollen aber auch Gemeindemitarbeiter:innen und Einwohner:innen von Taxenbach das Auto nutzen können.

Weißbach

In der Gemeinde Weißbach gibt es bereits ein E-Auto, dass auch als Carsharing-Auto genutzt wird. Allerdings ist der Zugang auf die Bürger:innen von Weißbach, Gemeindebedienstete, Leader- und KEM Mitarbeiter:innen beschränkt. Die Registrierung funktioniert über einen Google Kalender und die Abrechnung wird von der KEM Nachhaltiges Saalachtal übernommen. Um ein einfacheres System zu haben und das Auto für mehr Personen zugänglich zu machen, soll nun auch auf das Carsharing Pinzgau-System umgestellt werden. Da bereits jetzt verschiedene Organisationen das Auto nützen ist auch hier eine Grundauslastung gewährleistet.

3.3.2. Geplante Standorte

Neben den Standorten, die bereits fixiert sind, gibt es noch weitere mögliche Orte, an denen entweder bereits ein Carsharing Auto von einem anderen Anbieter vorhanden ist, oder bereits Interesse von den Gemeinden bekundet wurde.

Leogang

In Leogang gibt es bereits eine Carsharing-Initiative mit zwei E-Autos, die über das System Ibiola abgewickelt wird. Die Standorte befinden sich beim Freizeitzentrum in Leogang und bei einem Skilift. Vom Bürgermeister wurde bereits Interesse bekundet auch auf das Carsharing Pinzgau umzusteigen. Damit würde ein bereits funktionierendes System in das gemeinsame Projekt integriert und wäre für eine noch breitere Masse zugänglich.

Schüttdorf

In Schüttdorf, beim Wohnprojekt Sonnengarten Limberg, stehen 2 E-Autos vom Carsharing-Anbieter Flomobil zur Verfügung. Dort wurden 11 Wohnblocks neu errichtet und das Carsharing extra beworben. Dadurch besteht bereits eine große Nutzergruppe, für die das Carsharing fußläufig erreichbar ist. Erste Gespräche mit dem Wohnbauträger bezüglich einer Umstellung auf Carsharing Pinzgau wurden bereits abgehalten.

Saalfelden

Das Projekt Carsharing Pinzgau wurde bei der Bürgermeisterkonferenz im September 2022, bei der fast alle Pinzgauer Bürgermeister vertreten waren, vorgestellt. Der Bürgermeister von Saalfelden bekundete dabei sein Interesse auch in Saalfelden ein Carsharing einzurichten. Da Saalfelden die größte Stadt im Pinzgau ist und dadurch ein hohes Potenzial für viele Nutzer:innen hätte werden die Gespräche hier fortgeführt.

Maria Alm

Auch der Bürgermeister von Maria Alm bekundete sein Interesse. Neben den Bewohner:innen von Maria Alm wäre das Angebot auch für die große Anzahl an Tourist:innen von Interesse.

3.3.3. Konzept multimodale Knoten

Um weitere mögliche Standorte für das Carsharing zu eruieren, wurde der „Multimodale Aktionsplan“ vom Salzburger Verkehrskonzept verwendet. Die dort vorgeschlagenen multimodalen Knoten im Pinzgau stimmen bereits teilweise mit den geplanten Carsharing-Standorten überein: Mittersill, Bruck, Saalfelden und Leogang. Zusätzlich wurden noch multimodales Potenzial in den Gemeinden Lofer, Kaprun und Zell am See gefunden. Dabei ist vor allem der Bahnhof in Zell am See von großem Interesse, da Zell am See die Bezirkshauptstadt ist, der Bahnhof direkt im Zentrum gelegen ist und zusätzlich viele Tourist:innen mit dem Zug anreisen. Eine Carsharing-Lösung der ÖBB ist dort bereits in Planung und Gespräche werden zeigen, ob eventuell noch ein Umstieg auf Carsharing Pinzgau möglich ist. Auch in Kaprun, welches ein touristisches Zentrum ist und in dieser Hinsicht eng mit Zell am See verknüpft ist, sollen Carsharing-Autos angeschafft werden. Auch hier finden bereits Gespräche über eine gemeinsame Lösung - eventuell mit Hotels und Handel - statt.

3.3.4. Bauträger

Neben den multimodalen Knoten stellen auch neue Wohnbauten einen guten Standort für ein Carsharing-Auto dar. Wie in Schüttdorf und Taxenbach vorgezeigt, kann durch ein Carsharing-Auto der Stellplatzschlüssel verringert werden. Damit kommt es zu weniger Bodenversiegelung und weniger Parkplätze geben einen zusätzlichen Anreiz für die Bewohner:innen kein (zweites) Auto anzuschaffen. Das verringert einerseits die Treibhausgasemissionen, und hilft andererseits den Nutzer:innen Geld zu sparen. Wenn das Carsharing Auto zudem vor der Tür parkt ist die Hemmschwelle es zu nutzen noch geringer und Infoveranstaltungen können speziell für die Bewohner:innen veranstaltet werden.

Zudem spart sich der Bauträger Geld für die Schaffung von Parkplätzen und kann dieses, wie im Beispiel Taxenbach, in ein E-Carsharing-Auto investieren.

Da neue Wohnbauten ein guter Standort für Carsharing-Autos sind, wird gerade eine Erhebung aktueller Wohnbauprojekte im Pinzgau durchgeführt, um mit den Bauträgern in Kontakt treten zu können und weitere Standorte zu akquirieren.

3.3.5. Hotels und Unternehmen

Da der Pinzgau sehr stark vom Tourismus geprägt ist, werden auch Gespräche mit Hoteliers geführt. Die Idee ist, das Hotels ein Carsharing-Auto anbieten, dass die Gäste zusätzlich zu den Öffis nutzen können, um zum Beispiel zu Wanderausgangspunkten am Berg zu kommen. Zudem stellt ein E-Auto auch einen super Mitarbeiter:innen-Benefit dar und kann helfen leichter Personal in der Gastronomiebranche zu finden. Da es in der Region sehr viele Hotels gibt, würde ein Erfolg bei den Gesprächen mit Tourismusverbänden und Hotels einen großen Zuwachs an Carsharing-Standorten bedeuten.

Zudem werden auch Gespräche mit Unternehmen in der Region geführt. Vor allem zentral gelegene, große Unternehmen würden einen guten Carsharing-Standort darstellen. So würden nicht nur die

Bewohner:innen des jeweiligen Ortes, sondern auch die Mitarbeiter:innen profitieren, da sie das Auto zum Beispiel zu verbilligten Tarifen nutzen könnten.

3.4. Carsharing-Betreiber

Das Carsharing Pinzgau wird technisch mit der Caruso-Software und Hardware abgewickelt werden. Auf lokaler Ebene werden die Klima- und Energie- Modellregionen (KEM) Pinzgau die Betreuung des Carsharings übernehmen und Ansprechpartner für die Gemeinden oder andere Trägerorganisationen der Autos sein. Zudem werden die KEMs für das Marketing, die Betreuung der Homepage und die Nutzerverwaltung zuständig sein. Auch die die Kommunikation mit Caruso wird über die KEMs erfolgen. Caruso übernimmt in einem ersten Schritt und bei den anfänglich wenigen Standorten die Verrechnung der Fahrten mit den Nutzer:innen.

3.5. Betreuung – Trägerverein

Da die KEMs immer auf drei Jahre befristet sind, wird der Verein Leader Region Nationalpark Hohe Tauern die Trägerschaft übernehmen. Sprich die Mitgliedsbeiträge von den einzelnen Carsharing-Standorten werden vom Leader-Verein in Rechnung gestellt und gesammelt an Caruso weiterüberwiesen.

3.6. Kosten

Die Kosten für das E-Carsharing auf Seite der Gemeinden oder des Standortbetreiber setzen sich aus den Kosten für das E-Auto und die (Lade-) Infrastruktur einerseits, und die Nutzung des Caruso-Systems inklusive Erstinstallation des Carsharing-Kits ins Auto andererseits, zusammen.

Auf der Seite der KEM/Leader, als übergeordneten Träger, kommen noch Kosten für das Marketing und die Homepage hinzu. Zudem sind personelle Ressourcen nötig, um als Servicestelle tätig zu sein, sowie die Abrechnung mit den Gemeinden/Fahrzeughaltern und Caruso zu bewerkstelligen. Außerdem wurde von Seiten von Caruso angekündigt, dass ab einer gewissen Größe des Carsharings Pinzgau die Abrechnung mit den Endkunden nicht mehr über Caruso läuft, sondern auch selbständig, sprich von der KEM/Leader übernommen werden muss.

Tabelle 2 zeigt die Kosten für das Carsharing im Pinzgau, wobei zwischen den fix geplanten Standorten und den geplanten Standorten unterschieden wird. Bei den geplanten Standorten wurden die Gemeinden eingerechnet, die bereits starkes Interesse bekundet haben und in welchen eine Umsetzung wahrscheinlich ist. Partner mit denen erst Gespräche geführt werden sind hier nicht aufgelistet, wobei anzunehmen ist, dass in den nächsten fünf Jahre noch einige von diesen dem Carsharing Pinzgau beitreten werden. In der Kostenaufstellung wird außerdem zwischen einmaligen Kosten und monatlichen Kosten (welche dann über 5 Jahre aufsummiert werden) unterschieden. Zudem gibt es Positionen, die für jedes Auto zu entrichten sind und andere, die nur für das gesamte Carsharing Pinzgau gesammelt anfallen (mit x markiert).

Daraus ergeben sich über fünf Jahre Gesamtkosten in der Höhe von 99 372 € unter der Annahme, dass nur die bereits fix geplanten Gemeinden teilnehmen. Sowie Gesamtkosten in der Höhe von 159 339 € unter der Annahme, dass die Gemeinden und Betriebe mit bereits zugesagter Interessensbekundung und Vorstellungsgespräch auch teilnehmen. Nicht inkludiert sind hierbei die Kosten für das E-Auto und Infrastruktur, die rund um den Standort geschaffen werden muss.

Tabelle 2: Kosten für das Carsharing im Pinzgau. Aufgeteilt in fixe Standorte und Standorte die wahrscheinlich umgesetzt werden.

Kosten Carsharing Pinzgau

Einmalige Kosten	[€]	Fahrzeuge FIX	Fahrzeuge GEPLANT	GESAMT FIX	GESAMT GEPLANT
Erstellung Webseite	2750	x	x	2750	2750
Bewusstseinsbildung (Flyer, Infomaterial)	3500	x	x	3500	3500
Einrichtung Sharingplattform	290	x	x	290	290
Installation Carsharing Kit	1450	4	13	5800	18850
Chipkarten (20 pro Auto)	78	4	13	312	1014

EINMALKOSTEN [€]	12652	26404
-------------------------	-------	-------

Monatliche Kosten	[€]	Fahrzeuge FIX	Fahrzeuge GEPLANT	GESAMT FIX	GESAMT GEPLANT
Webseite - Domain	3	x	x	3	3
Sharing-Plattform - Caruso	84	4	13	336	1092
Servicegebühr - Caruso	1,58	4	13	6,33	20,58
Verwaltungsaufwand (10h/Woche)	700	x	x	700	700
Bewusstseinsbildung (Zeitungen)	400	x	x	400	400

KOSTEN PRO MONAT [€]	1445,33	2215,58
ÜBER 5 JAHRE [€]	86720,00	132935,00

GESAMTKOSTEN über 5 JAHRE [€]	99372,00	159339,00
--------------------------------------	-----------------	------------------

3.7. Nutzen

Der Nutzen eines einheitlichen Carsharing Pinzgau wurde bereits mehrmals erwähnt. Zusammenfassend sind als positive Umwelteffekte noch einmal eine Verringerung des Individualverkehrs, damit eine Verringerung der Treibhausgasemissionen, sowie eine geringere Bodenversiegelung in Zusammenhang mit weniger Parkplätzen zu erwähnen. Laut Caruso ersetzt ein Carsharing-Auto 13 private PKW und zudem verwenden Carsharing-Nutzer:innen häufiger nachhaltige Verkehrsmittel (Gehen, Radfahren, Öffis), was sich wiederum positiv auf die Treibhausgasemissionen auswirkt.

Neben dem positiven Umwelteffekten ist auch die Kostenersparnis für die Nutzer:innen zu nennen, die sich vor allem aus den geringeren Fixkosten im Gegensatz zum eigenen Auto ergibt.

Der Mehrwert eines einheitlichen Marketings und einer einheitlichen Carsharing-Software besteht darin, dass mehr Bürger:innen von der Initiative erfahren werden und außerdem mehr Autos zur Verfügung stehen, die alle mit einem Account gebucht werden können. Dies ermöglicht dann auch die Kombination von verschiedenen Verkehrsmitteln (z.B. mit dem Zug zum Sharingauto am Zielort), was vor allem auch für Tourist:innen von Relevanz sein wird. Von Seiten der Gemeinden/Autohalter ergibt sich durch eine gemeinsame Lösung wiederum der Vorteil, dass weniger Ressourcen für Überlegungen rund um das Marketing, Verträge und Tarifgestaltung eingesetzt werden müssen und damit fast jede:r Carsharing-Betreiber werden kann.

3.8. Rolle der KEM

Die KEM ist Initiator des Projekts und wird auch während der Laufzeit einen wesentlichen Beitrag zur Abwicklung leisten. Neben Gesprächen mit Gemeinden und Bauträgern über den Beitritt zum Carsharing Pinzgau fungiert die KEM auch als Servicestelle und ist hauptverantwortlich für die Vermarktung des Angebotes. Außerdem wird die Kommunikation mit Caruso über die KEM geführt. Durch die offizielle Trägerschaft bei Leader ist allerdings ein Weiterbestand des Carsharings auch nach einem eventuellen Wegfallen der KEM gewährleistet. Zudem kann mit der Position

„Verwaltungsaufwand“ in den Kosten, eine 10 Stunden Stelle geschaffen werden, um die Abrechnung und Serviceleistungen zu übernehmen.

3.9. Nächste Schritte

Bis zur Förderzusage werden noch Gespräche mit möglichen Carsharing-Betreibern geführt. Nach der Zusage wird mit der Erstellung der Homepage begonnen und der Vertrag mit Caruso eingegangen. Als bald sollen dann die Autos in Mittersill und Bruck mit den neuen Carsharing-Kits ausgestattet und die Mitarbeiter eingeschult werden.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:

Mario Wallner, MSc
Manager Klima- und Energiemodellregion
Pinzgau Nationalparkregion

Stadtplatz 1
5730 Mittersill

Tel.: +43 664 23 63 663

Email: mario.wallner@region-pinzgau.at

Web: <https://www.region-pinzgau.at/organisationen/kem-nationalparkregion/willkommen/>

Klima- und Energie-
Modellregionen

Wir gestalten die Energiewende

Pinzgau Nationalparkregion

